

---

## **Uster Stadtpreise 2020: Kunstpreis**

### **Laudatio auf Pierre Favre von Erwin Koller**

**28. Januar 2021**

---

Sehr geschätzte Frau Stadtpräsidentin Barbara Thalmann, meine Damen und Herren! Weisst du noch, lieber Pierre, wie du am 16. September 2001 im Schiff der Abbatiale von Payerne inmitten deiner Instrumente gesessen bist? Bundespräsident Moritz Leuenberger sprach zum Betttag – eine Woche nach dem Einsturz der zwei Wolkenkratzer in New York. Doch was er sagte, könnte gestern gewesen sein: Der Glaube, wir hätten alles in der Hand, sei eine Illusion. «Wir haben so viel Ohnmacht erfahren, dass wir als Einzelne überfordert sind. Wir müssen versuchen, gemeinsam Verantwortung wahrzunehmen.»

Und dann hast du mit deinen Donnerschlägen die Abteikirche erfüllt, bald aber übergeleitet auf immer leisere Töne und Klänge – bis oben an Orgel Pater Theo Flury aus Einsiedeln mit seinen Pfeifen einstimmte und – wie im mönchischen Chorgebet – mit einem Responsorium auf deine Perkussionen antwortete. Schliesslich habt ihr – du mit deinen Rasseln und Theo Flury mit einem wilden Orgelspiel – gemeinsam eine neue Harmonie der Welt beschworen. – Was wir damals im Fernsehen übertragen haben, hat mich erschüttert und ist mir im Gedächtnis haften geblieben.

Sie sehen, meine Damen und Herren, vor Ihnen steht nicht einer von der Zunft! Kein Fachmann in Perkussion, vielmehr ein Bewunderer und Freund, der zeitweise auch am Puls der Zeit lebte wie Pierre am Schlagzeug. Und manchmal auch – wie er – gegen den Puls der Zeit. Gerade darum haben wir beide eine Nähe zu den archaischen Felsen der Zeitlosigkeit: uns Theologen seit je ein Symbol des Ewigen, das uns nicht in Ruhe lässt, für Pierre ein Gegenüber, auf das er einhämmert, bis die Funken sprühen.

Ich habe bei Pierre viel gelernt über Kunst und Lebenskunst. Wenn man mit ihm geht, klopft er an Gegenstände und Wände am Wegrand und prüft, welchen Klang sie hergeben. Es gibt kaum ein Ding, das er nicht zum Tönen bringt. Wenn Gelehrte manchmal meinen, sie stünden über den Dingen, sitzt Pierre mitten drin und streichelt und schlägt Trommeln und Donnerbleche, Becken und Zimbeln, Glocken und Gongs, Klangstäbe und Djembé's, Bongos und Kalibassen.

Darin steckt so etwas wie eine Utopie von Pierre: Alle Dinge zum Klingen zu bringen, und alles, was lebt, in eine grosse Harmonie einmünden zu lassen. Auch den Winzling namens Covid-19, der uns das Leben verdirbt und die Freude am heutigen Fest trübt, können wir mit keinem Trommel-Feuer aus der Welt vertreiben. Auch dieser kleine Kerl soll einschwingen in die Geräusche aller Dinge, in eine lebensfreundliche Harmonie der Welt. Etwas Takt dürfen wir doch auch von ihm erwarten, oder?

Ich habe noch ein Zweites von dir gelernt, Pierre. Kunst ist stets Lebenskunst. Kunst kommt von «können», sonst hiesse sie Wulst, pflegt Adolf Muschg zu sagen. Du bist so ein Könner, ein Poet der Perkussion, ein Meister, bei dem alles von innen kommt. *Ars est artem celare*, heisst es bei den Lateinern – Die Kunst besteht darin, Kunstfertigkeit zu verbergen. Dein gestrenges tägliches Üben noch im hohen Alter sieht keine und keiner, wenn sie deine Konzerte miterleben: Alles kommt ganz aus dir heraus, völlig spontan, authentisch, wahr. Solche Kunst – eben Lebenskunst – ist eine Einladung, der langen Weile unseres Lebens einen Rhythmus abzugewinnen, den Rhythmus der Musik zu erspüren als Bild für den Rhythmus des Lebens.

Dein Herz, Pierre, hat in den gut 83 Jahren etwa 3,3 Milliarden Mal geschlagen<sup>1</sup> – ohne Unterbruch. Den ersten Impuls aber hast du vom Herzen deiner Mutter gehört und erhalten. Und auch wenn du, selbst in deinen höchsten Kadenz, niemals diese unglaubliche Kadenz deines Herzens erreichen kannst, eines kannst du und machst du: Mit deinen Händen und mit dem ganzen Körper nimmst du den Lebensrhythmus auf und machst ihn zu einem Stück Welttheater. Wenn wir unseren Rhythmus, unseren Atem finden und ihn abstimmen auf den Rhythmus, der in den Prozessen der Welt lebt, finden wir Sinn und Glück im Leben.

Rhythmus ist das ganze Leben: Das wissen die Quartiervereine, die das Lebensnotwendige des Alltags verbinden mit Festen im Rhythmus der Jahreszeiten. Das weiss Frau Milena Schnider im Badminton, wenn sie den Rhythmus des Spiels findet und gestaltet. Und das weiss auch eine Stadtpräsidentin mit ihrer Präsidialabteilung, wenn sie dem Takt, der auch einer Stadt ab und zu abhandenkommt, mit dem heutigen Fest den Rhythmus des Schönen und Heiteren, des Spiels und der Freude entgegenstellt, den Rhythmus von Begegnungen und Freundschaften, eben den Rhythmus der Kultur.

Lieber Pierre, ich gratuliere dir zum schönen Kunstpreis, den dir die Stadt am Wasser heute überreicht. *Uster est fière qu'un Jurassien est venu vers l'est et habite et vit et joue dans cette ville et enrichit toute la région*. Im Namen aller hier Anwesenden beglückwünsche ich dich und wünsche dir und deiner Agneska und eurer kleinen Sophie, dass dein Herz und deine Hände noch viele Jahre schlagen dürfen. Gerade wenn unsere Zeit aus dem Takt fällt, brauchen wir erst recht deinen Rhythmus.

Wir danken dir dafür.

---

<sup>1</sup> Pierre Favre, geb. am 2. Juni 1937, ist am heutigen 28. Januar 2021 30'556 Tage bzw. 733' 344 Stunden alt. Das ergibt 44 Mio Minuten und bei durchschnittlich 75 Schlägen pro Minute 3,3 Mia Pulsschläge.

Uster, 28. Januar 2021 /  
Dr. Erwin Koller